

Redekonzept

- # Wir als BI vertreten den **Integralen Hochwasserschutz**, also Hochwasserschutzanlagen als **sekundären HWS** und **primären HWS**, also den Abfluss sichern und verhindern, dass das Land zwischen den Deichen zu wächst. Wir stimmen da mit den Vorgaben der **EU-HochwasserrisikomanagementRichtlinie** überein.
- # Die **geplanten HWS-Maßnahmen**, die sich im Behördengang befinden, sollen nicht behindert oder gar ersetzt werden.
- # In Sedimentablagerungen sehen wir nicht das Problem. Auflandungen sind aufgewachsenes Land aus verrotteter Biomasse (Mulchen, Verunkrautung usw. = **Kompostierung**)
- # Problem sind **Verbuschungen, Wald** usw. Das ist lange bekannt. Das **Wasserschiffahrtsamt** hat als Maßnahmeträger schon nach dem HW **2002** erkannt, dass der **Wald an der Brücke Riesa** weg muss. Hat aber aufgegeben, weil der **Naturschutz offensichtlich wichtiger** war.
- # Als Maßnahme **M 109** finden wir das Thema im HWSK wieder. **Sachsen** fühlt sich für die Umsetzung **nicht zuständig**. Ist aber für den **HWS verantwortlich**. Dann muss der zuständige Maßnahmeträger **gezwungen** werden, zu reagieren.
- # Der Einfluss des Waldes auf den Wasserstand ist messbar. **Eigene Rechnungen ergeben 0,8 m**, Fachleute reden von 0,5 bis 1m. Die Modellrechnungen der **TH Nürnberg** (Prof. Carstensen) werden **Sicherheit** geben, wie **Riesa, Röderau**, das gesamte Elbland **entlastet** werden kann.
- # Es muss dann Aufgabe der **Fachleute** sein, die **Schlussfolgerungen** zu ziehen und genau festzulegen, was zu tun ist, **wie das HW-Abflussprofil aussehen soll**, damit durch Erhaltung dieses Zustandes ein **nachhaltiger HWS** gesichert werden kann.
- # **Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung**, u. U. Umweltverträglichkeitsstudie müssen beauftragt und finanziert werden. **Wer bezahlt?**

Es kann nicht Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger sein, die Pflichten der zuständigen Behörden zu übernehmen:

- **das Wasserhaushaltsgesetzes und das SächsWG einzuhalten und durchzusetzen**, das muss Sache der Unteren Wasser- und Naturschutzbehörden sein. Wir erwarten von den vorgesetzten Dienststellen von der Regierung herab bis in die Landkreise entsprechende Weisungen. Die **Maßnahmeträger müssen angewiesen und gezwungen** werden, ihren Aufgaben nachzukommen. Das müssen **die vom Steuerzahler finanzierten Behörden** regeln.
- **Zwischen Sachsen und dem Bund zu vermitteln**, wer denn zuständig ist und **für den HWS das Notwendige** tun muss. **Das muss schon Sachsen** als zuständig für den Hochwasserschutz bearbeiten und erzwingen. **Wir erwarten, dass Regierung** und zuständige Ministerien das **regeln**.
- Der **Runde Tisch empfiehlt**, das Sächs. Gesetz über **kommunale Zusammenarbeit** zu nutzen. Abgesehen davon, dass es hier kaum greift: die **Petenten sind da machtlos**. Die **zuständigen Behörden** müssen **angewiesen** werden, das Erforderliche zu tun. **Doch nicht die BI's!** Die haben **keine Entscheidungsbefugnis**.

Die **Frage** ist zu **stellen**, wer nach einem erneuten Hochwasser HQ 100 n/ HQ 50 **für Versäumnisse und Schäden aufkommt**. Wer verantwortlich gemacht wird. Wir als BI's haben **auf die Gefährdungen** durch Nichthandeln der Zuständigen **hingewiesen**.

Die **Frage** ist auch zu **stellen**, wann der **Naturschutz wichtiger** sein soll als der **HWS**, als der **Schutz von Leib und Leben**, der Schutz von **Hab und Gut!**

FFH-Gebiete sind kein ausreichender Grund, etwas nicht zu tun!
Entscheidend ist immer das **öffentliche Interesse** und ob eine **Maßnahme alternativlos** ist.
Umwelt- und Naturschutzbehörden sind keine Genehmigungsbehörden und können Maßnahmen zum HWS weder versagen noch verhindern.